

Europäisches Sozialmodell? Erste Antworten auf gestellte Fragen

Frieder Otto Wolf
Institut für Philosophie
Freie Universität Berlin

Einführung

- Was ist der Einsatz der Debatte um das Europäische Sozialmodell – in welchem Sinne ist sie nicht einfach „falsch“ (Michael Krätke)?
- Ich habe mich als Philosoph seit den 1960er Jahren kritisch mit gesellschaftswissenschaftlichen Debatten befasst und von 1994 bis 1999 aktiv an europäischer Wirtschafts- und Sozialpolitik gearbeitet, von 1994 bis 1999 habe ich mit Ken Coates und Luigi Vinci einen „Europäischen Aufruf für Vollbeschäftigung“ koordiniert. Seit Mai 2003 koordiniere ich ein thematisches Forschungsnetzwerk zur EU-Strategie der nachhaltigen Entwicklung.

Hauptthemen

- Was ist der Sinn der Rede vom ESM?
- Was bedeutet die Lissabon-Strategie für Trends und Potenziale europäischer Sozialpolitik? Gibt es eine Chance zu ihrer Modifikation durch eine europäische Nachhaltigkeitsstrategie?
- Kann es eine europäische Sozialpolitik geben?
- Gibt es eine zivilgesellschaftliche oder sozialpartnerschaftliche Dimension der europäischen Sozialpolitik?
- Was bedeutet der Rückgriff auf die ‚offene Methode der Koordinierung‘ im Kontext der neuen Strategie der Integration durch Wettbewerb (seit dem Cassis de Dijon-Urteil)?
- Was kann ein europäisches Benchmarking leisten? Wie verhält es sich zu einer Mehrebenen-Politik im Schnittbereich zwischen Entwicklung konkreter historischer Gesellschaftsformationen (Kontinuität/Diskontinuität) und der neuen Gestalten der Durchsetzung der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise?

1. Was ist der Sinn der Rede vom ESM?

- Univozität, Analogie und Familienähnlichkeit als Prinzipien stabiler Bedeutungsfelder
- Analogie als Zielbezug in der Rede vom ESM?
- Expliziter Rückbezug auf die Lebensrisiken abhängiger Arbeit
- Verhältnis zu außereuropäischen Sozialstaaten: Innereuropäische Vielfalt und außereuropäische Differenzen

2. EU-Strategien seit Maastricht 1992

- Strategien und Prozesse in der EU: Kopenhagen, Luxemburg, Cardiff 1 u 2, Köln
- Was bedeutet die Lissabon-Strategie für Trends und Potenziale europäischer Sozialpolitik? Gibt es eine Chance zu ihrer Modifikation durch eine europäische Nachhaltigkeitsstrategie (göteborg-Strategie)?
- Kann es eine europäische Sozialpolitik geben?

3. Handlungsmöglichkeiten von unten

- Das Top-Down-Modell der EU-Politik
- Gibt es eine zivilgesellschaftliche oder sozialpartnerschaftliche Dimension der europäischen Sozialpolitik?
- Europäische Arbeitskämpfe?
- Europäische Protestkulturen?

4. Die ‚offene Methode der Koordinierung‘

- Der Wechsel in der dominanten ‚Logik‘ der EU-Integration seit den 1980er Jahren: Von Keynes Plus zu Hayek
- Integration durch Vermarktlichung
- Koordinationsprobleme aus ‚schädlichem Wettbewerb‘
- Erfahrungen mit der neuen Methode der offenen Koordination

5. Europäisches *Benchmarking* und die Vielfalt der europäischen Sozialpolitik

- Was kann ein europäisches Benchmarking leisten?
- Wie verhält es sich zu einer europäischen Mehrebenen-Politik?
- Welche Politik ist möglich im Schnittbereich zwischen Entwicklung konkreter historischer Gesellschaftsformationen (Kontinuität/Diskontinuität) und der neuen Gestalten der Durchsetzung der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise?
- Wie stellt sich das realgeschichtlich dar?

Ausblick: Fragilität und Chancen der europäischen Sozialpolitik

- Die konkreten Erfahrungen mit der europäischen Dimension der Sozialpolitik sind für die Betroffenen eine Verlustgeschichte – dennoch wäre ein Rückzug auf rein nationale Abwehrkämpfe eine ‚Blaupause für die Niederlage‘.
- Wie können Grundlagen für europäische Mobilisierungen über die sozialpolitischen Zielsetzungen gefunden/geschaffen werden?
- Was ist die europäische Dimension innerhalb der nationalstaatlichen Politik?
- Gibt es auch positive Perspektiven europäischer Aktivierung – über die Abwehr der dominanten neoliberalen Ausrichtung der europäischen Sozialpolitik hinaus?